

POSITIONEN DER FACHGRUPPEN

INTEGRATIVMEDIZIN

STAND: 2019

AKUPUNKTUR UND NEURALTHERAPIE

- Der Einsatz von Nadeln bei Störungen bzw. Erkrankungen gilt als älteste Therapiemethode unter Zuhilfenahme mechanischer Hilfsmittel bei Mensch und Tier (Schreiber).
- Die Akupunktur als Therapieform bei Mensch und Tier ist seit Jahrtausenden dokumentiert (u.a. Dorfer et al., Heerde, Schippers).
- Als einer der ersten deutschsprachigen dokumentierenden Autoren zum Einsatz der Akupunktur beim Tier ist der Österreicher Prof. Dr. Anton Hayne (1833) zu nennen.
- In der zweiten Hälfte des 19. sowie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Akupunktur Bestandteil der tierärztlichen Tätigkeit im deutschsprachigen Raum (u.a. Hering 1866, Hauptner 1913).
- 1978 habilitierte sich an der Veterinärmedizinischen Universität Wien weltweit erstmals ein (Veterinär-)Mediziner zur Thematik der Akupunktur und Neuraltherapie (Kothbauer). Daraus resultierte ein seit 1980 laufender offizieller Lehrauftrag an dieser Universität (Universitätsklinik für Gynäkologie, Andrologie und Geburtshilfe), über den die Grundlagen von Akupunktur und Neuraltherapie beim Rind (und bei anderen Tierarten) an Studenten vermittelt wurden.
- 1986: Anerkennung der Akupunktur als wissenschaftlich gesicherte Schmerztherapie durch den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

**ZITAT OBERSTER SANITÄTSRAT ÖSTERREICH
(HAUPTVERBAND DER ÖSTERREICHISCHEN
SOZIALVERSICHERUNGSTRÄGER,
WWW.HAUPTVERBAND.AT):**

„Bei Akupunktur handelt es sich um eine aus der traditionellen chinesischen Medizin stammende Therapiemethode, die vielfach ergänzend oder ausschließlich zur Behandlung von Erkrankungen herangezogen wird. Der vorliegende Bericht geht der Frage nach, bei welchen Indikationen Akupunktur empfohlen wird und für welche Indikationsbereiche Evidenz zur Wirksamkeit der Akupunktur in Form von (Cochrane) Reviews vorliegt. Diese Ergebnisse werden den 25 vom Obersten Sanitätsrat (OSR) anerkannten Indikationen gegenübergestellt.“

METHODE

Empfehlungen der WHO bzw. von Fachgesellschaften zur Anwendung von Akupunktur wurden mittels web-basierter Handsuche identifiziert. Für den „Overview of Cochrane Reviews“ erfolgte eine systematische Literatursuche in der Cochrane Database of Systematic Reviews. Die Handsuche nach anderen rezenten Übersichtsarbeiten wurde zusätzlich in PubMed durchgeführt.

ERGEBNISSE

Die WHO formuliert für insgesamt 108 Indikationen eine Empfehlung für die Anwendung von Akupunktur. Auch die Fachgesellschaften empfehlen Akupunktur in breiten Anwendungsbereichen. Dem gegenüber stehen die Ergebnisse des „Overview of Cochrane Reviews“ (insgesamt wurden 55 Cochrane Reviews eingeschlossen). Dieser zeigt, dass die Wirksamkeit von Akupunktur nur für zwei Indikationen (Migräneprophylaxe sowie Becken- und Rückenschmerzen während der Schwangerschaft) als gesichert angenommen werden kann und für sieben weitere Indikationen die Wirksamkeit gegeben sein könnte. Für vier Indikationen (Epilepsie, Reizdarmsyndrom, Erbrechen und Übelkeit während der Schwangerschaft sowie künstliche Befruchtung) deutet der „Overview of Cochrane Reviews“ auf die Nichtwirksamkeit von Akupunktur hin. Für 42 Indikationsbereiche kann aufgrund fehlender oder unzureichender Evidenz keine Aussage hinsichtlich der Wirksamkeit getroffen werden.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Hinsichtlich der 25 OSR-Indikationsbereiche zeigt die Gegenüberstellung mit der Evidenzlage, dass für einige Bereiche Hinweise auf die Wirksamkeit von Akupunktur bestehen (Kopfschmerzen und Migräne, degenerative Arthrosen, Rückenschmerzen, Erkrankungen im Halswirbelsäulenbereich, Dysmenorrhö, chronische Schmerzzustände). Für vier OSR-Indikationsbereiche (allergische Rhinitis, Schwangerschaftserbrechen, Reizdarmsyndrom, Weichteilrheumatismus/Fibromyalgie) kam jeweils eine Übersichtsarbeit zu dem Schluss, dass die Akupunktur keinen Vorteil im Vergleich zur Nichtanwendung von Akupunktur zeigte. Zu den anderen OSR-Indikationsbereichen können aufgrund unzureichender Evidenzbasis keine Aussagen zur Wirksamkeit der Akupunktur getroffen werden.

- 1992 wurden Prof. Dr. Kothbauers Vorlesungen durch eine zweite Vorlesungsreihe an der Veterinärmedizinischen

Universität Wien (Universitätsklinik für Chirurgie und Augenheilkunde, später I. Medizinische Universitätsklinik) erweitert (Universitätslektor Dr. Zohmann).

- Seit 1990 werden im Rahmen der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte jährlich Curricula zu Akupunktur und Neuraltherapie abgehalten.

- 1994 erschien das erste (und bislang einzige) Buch zur „Neuraltherapie in der Veterinärmedizin“ (Zohmann, A., Kasper, M.), das mit dem Bank-Austria-Förderungspreis der Österreichischen Bundestierärztekammer ausgezeichnet wurde: „Diese besondere wissenschaftliche Leistung betrifft sowohl die veterinärmedizinische Wissenschaft als auch den Berufsstand der Veterinärmediziner und ist für die tierärztliche Praxis und Fortbildung von Bedeutung und umsetzbar.“

- Seit 1995 verleiht die Österreichische Tierärztekammer den Titel „Fachtierarzt für Akupunktur und Neuraltherapie“.

- Eine Vorlesungsreihe über „Traditionelle Chinesische Veterinärmedizin und Neuraltherapie“ wird laufend als an der Veterinärmedizinischen Universität Wien abgehalten (Universitätslektor Dr. Grohmann).

- Wissenschaftliche Untersuchungen zu Wirkmechanismen und Reproduzierbarkeit von Akupunktur und Neuraltherapie sind Gegenstand von Dissertationen und Forschungsprojekten im In- und Ausland.

STATEMENT

Akupunktur und die – aus westlich-wissenschaftlicher Sicht – verwandte Methode Neuraltherapie sind integrative Bestandteile unserer derzeit praktizierten Allgemeinmedizin: Beide Methoden bieten die Möglichkeit, auf Basis unserer an der Universität gelehrteten Veterinärmedizin diagnostisch und therapeutisch erweiternde Wege zu beschreiten. Dies gilt vor allem bei der Früherkennung funktioneller Störungen, um eine Behandlung im Sinne einer Regulation (Wiederherstellung des homöodynamischen Gleichgewichtes) durchführen zu können, oder aber, um bei manifesten Pathomorphologien symptomatisch/palliativ agieren zu können, ohne Nebenwirkungen implizieren zu müssen.

Ziel ist es, den Studierenden die (nicht nur hier gegenständlichen!) Methoden mit ihren Möglichkeiten

und auch ihren Grenzen im Rahmen einer Pflichtvorlesungsreihe zur Kenntnis zu bringen. Niemand ist gezwungen, Chirurg zu werden – sollte aber dennoch Kenntnis über die Palette chirurgischer Möglichkeiten erhalten (was auch im Rahmen des Studiums erfolgt). Dies sollte auch (bei stets zunehmender Forderung seitens der Tierbesitzer, Tierhalter und der Kollegenschaft) für Methoden der integrativen Medizin gelten und von Spezialisten derselben durchgeführt werden.

Da speziell für diese Methoden noch immer gilt, dass der Nachweis ihrer Wissenschaftlichkeit einerseits gefordert wird, dennoch die Möglichkeit der Themenstellung und wissenschaftlichen Betreuung von der Sympathie oder Ablehnungshaltung einzelner Ordinarii abhängig ist, liegt die Forderung nach einer wissenschaftlich und didaktisch kompetenten Einrichtung (z.B. Lehrstuhl für Integrierte Veterinärmedizin) nahe.

EINSATZBEREICHE

Orthopädisch, neurologisch, internistisch

Dr. Andreas Zohmann

Fachtierarzt für Akupunktur und Neuraltherapie

Vierbeiner Reha-Zentrum GmbH

LITERATUR

Hauptner, H. (1913): Katalog der Instrumenten-Fabrik für Tiermedizin. Selbstverlag, Berlin.

Hering, E. (1866): Handbuch der Thierärztlichen Operationslehre. Ebner & Seubert, Stuttgart.

Sämtliche weitere angeführte Literaturstellen nachzulesen und kommentiert bei:

Sabadello, S. (2012): Geschichte der Veterinärakupunktur in Österreich. Inaug.-Diss. Vetmed Uni Wien.

CHIROPRAKTIK

- Chiropraktik ist eine medizinische Behandlungsmethode, die sich mit der Diagnose, Behandlung und Prävention von Erkrankungen des neuromuskuloskeletalen Systems und deren Auswirkungen auf die allgemeine Gesundheit befasst¹.
- Ziel dieser Behandlungsmethode ist, die physiologische Beweglichkeit von Gelenken – besonders an der Wirbelsäule – zu erhalten und wiederherzustellen. Dabei werden sowohl ein gestörtes Gelenkspiel als auch Blockaden berücksichtigt.
- Die Wirksamkeit der Chiropraktik bei neuromuskuloskeletalen wie auch viszeralen Problemen bei Mensch und Tier wird weltweit durch zahlreiche Studien belegt^{3,4}.
- In Österreich wird Chiropraktik für Tiere seit 1999 von Tierärzten und Tierärztinnen angeboten und von Tierbesitzern zunehmend häufiger in Anspruch genommen.
- Da Chiropraktik direkt auf das Nervensystem einwirkt², sollte diese Behandlungsmethode nur von Tierärzten bzw. Tierärztinnen mit einer entsprechenden Spezialausbildung durchgeführt werden.
- Seit 1.1.2005 kann man als Tierarzt/Tierärztin nach Abschluss einer postgraduellen Ausbildung an einer durch die IVCA (International Veterinary Chiropractic Association) zertifizierten Schule, einer mindestens dreijährigen Praxis und anschließender Prüfung den Titel Fachtierarzt für Chiropraktik erwerben.
- Dr. Christine Strobl-Bubla hält seit zehn Jahren regelmäßig Gastvorträge an der Klinik für Pferde/Abteilung für Großtierchirurgie und Orthopädie der Vetmeduni Vienna. Diese werden von den Studenten zahlreich in Anspruch genommen.
- Beim Menschen werden seit einigen Jahren chiropraktische Behandlungen teilweise oder vollständig von den Krankenkassen übernommen.

*Dr. Petra Peer
Fachtierärztin für Chiropraktik
Tierklinik Korneuburg*

LITERATUR

¹ The WHO (World Health Organization) definition, Guidelines on Chiropractic, 2005.

² Budgell BS., J Manipulative Physiol Ther. 2000 Feb; 23(2): 104-6. Review. PMID: 10714536 Reflex effects of subluxation: the autonomic nervous system.

³ Gary A. Knutson, DCa, Significant Changes in Systolic Blood Pressure Post Vectored Upper Cervical Adjustment Vs Resting Control Groups: A Possible Effect of the Cervicosympathetic and/or Pressor Reflex, Journal of Manipulative and Physiological Therapeutics Volume 24 • Number 2 • February 2001, 0161-4754/2001/\$ 35.00 + 0 76/1/112564 © 2001 JMPT

⁴ Scott Haldeman, DC, MD, PhDa, Neurologic Effects of the Adjustment, Journal of Manipulative and Physiological Therapeutics, Volume 23 • Number 2 • February 2000, 0161-4754/2000/\$12.00 + 0 76/1/104082 © 2000 JMPT

HOMÖOPATHIE FÜR TIERE

ALS PRIMÄRE BEHANDLUNGSOPTION NACH TIERÄRZTLICHER ENTSCHEIDUNG

Die moderne Evidenzbasierte Medizin (EbM) stützt sich per Definition auf drei Säulen: auf die klinische Forschung der Ärzte/Tierärzte, die Werte und Wünsche des Patienten und den aktuellen Stand der Forschung (Sackett). Melanie Wölk ist 2016 in ihrer Masterarbeit an der Donau-Universität Krems, die auch Sitz des bekannten Cochrane-Instituts ist, dieser Frage nachgegangen: „Eminenz oder Evidenz: Die Homöopathie auf dem Prüfstand der Evidence based Medicine“. Die Arbeit zeigt klar, dass die Homöopathie alle Kriterien der EbM erfüllt. Die Wirksamkeit der homöopathischen Therapie kann in Metaanalysen und Reviews (Evidenzklasse 1a) und klinischen Studien (Evidenzklasse 1b), die dem Goldstandard der Evidenzbasierten Medizin entsprechen, bewiesen werden. Die Homöopathie ist folglich evidenzbasierte Medizin. Medizin ist eine praxisorientierte Erfahrungswissenschaft (WHO-Definition). Sie muss im Sinn der EbM offen bleiben und darf nicht zu einer reinen Naturwissenschaft degradiert werden.

En detail: Weltweit gibt es ca. 4000 Studien zur Human- und Veterinärhomöopathie. Hochqualitative Studien der Evidenzklasse 1a und 1b sind vorhanden und belegen die Wirksamkeit der Homöopathie sowohl beim Tier als auch beim Menschen. Die Metaanalysen von Mathie et al zeigen eine Evidenz für die Wirksamkeit der veterinär- und humanmedizinischen Homöopathie gegenüber Placebo^{0a,0b}. In Anbetracht des Statements der europäischen Akademien der Wissenschaften sowie des australischen NHMRC-Reports ist hervorstreichend, dass eine Berücksichtigung aller hochqualitativen Studien der Evidenzklasse 1a und 1b die Grundlage für die Einhaltung wissenschaftlicher Standards darstellt, wie Hahn in seinem Review aufzeigt¹. Der unabhängige schwedische Wissenschaftler Prof. Hahn deckt auf, dass ca. 90 % aller Studien ausgeschlossen werden müssten, um die Homöopathie als unwirksam darstellen zu können. Einen aktuellen Überblick zu den Ergebnissen der Grundlagenforschung gibt der Overview von Klein et al² sowie der Review von Demangeat³.

In Österreich hat sich die Tierärztekammer dezidiert für eine Ausbildungsmöglichkeit zum Fachtierarzt für Homöopathie sowie das Diplom der Europäischen Akademie für Veterinärhomöopathie ausgesprochen. Schulmedizin und Homöopathie sollen nach Ermessen eines entsprechend ausgebildeten Tierarztes je nach Patient und Notwendigkeit einzeln oder einander ergänzend angewendet werden. Seit 1995 verleiht die Österreichische Tierärztekammer den Titel „Fachtierarzt für

Homöopathie“. Seit 2003 wird laufend eine Vorlesung/Vortragsreihe zu Grundlagen und klinischer Homöopathie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien abgehalten.

Im „European One Health Action Plan“ der EU-Kommission gegen die Antibiotikaresistenzproblematik wird die Komplementärmedizin als ein potenzieller Lösungsansatz genannt, mehr Forschung in diesem Bereich gefordert und Unterstützung vonseiten der EU-Kommission zugesagt⁴. Die WHO fordert in ihrem Strategiepapier „Traditional Medicine Strategy 2014–2023“ ihre Mitgliedsstaaten auf, die Komplementärmedizin in die jeweiligen nationalen Gesundheitssysteme aufzunehmen^{4a}. In der Schweiz wurde die Homöopathie nach Evaluation der PEK-Studie inklusive eines HTA-Berichts^{4b} dauerhaft in das staatliche Gesundheitssystem aufgenommen. Auch in anderen Ländern ist die Homöopathie Teil des staatlichen Gesundheitssystems.

Verschiedene Studien zeigen die Wirksamkeit homöopathischer Arzneien bei der Behandlung von bakteriellen Infektionen sowohl im Zusammenspiel mit Antibiotika als auch als alleinige Therapie bei Mensch und Tier. In einer randomisierten, doppelblinden, placebokontrollierten Studie, durchgeführt auf der Intensivstation, erhielten 70 Patienten mit schwerer Sepsis zusätzlich zur Standardtherapie eine homöopathische Arznei oder Placebo⁵. Am Tag 180 war die Überlebensrate in der homöopathisch behandelten Gruppe statistisch signifikant höher als in der Placebogruppe. In einer randomisierten, placebokontrollierten, doppelblinden Studie⁶ zur homöopathischen Behandlung von durch das Bakterium *Escherichia coli* hervorgerufenem Durchfall bei Ferkeln konnte bereits 2010 gezeigt werden, dass in der homöopathisch behandelten Gruppe signifikant weniger Ferkel an durch *E. coli* bedingtem Durchfall erkrankten. Zudem war der Schweregrad der Erkrankung geringer und der Durchfall, sofern er auftrat, von kürzerer Dauer.

Die Trilogverhandlungen der EU-Kommission, des EU-Rates und des EU-Parlaments zur EU-Regulation zu Tierarzneimitteln sind abgeschlossen. Die gesetzliche Regelung der Durchführung veterinärhomöopathischer Therapien wird auf nationale Ebene zurückgelegt.

Die EU-Bioverordnung (Verordnung EU 2019/848 über die ökologische/biologische Produktion und Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen) besagt auch nach Überarbeitung: Unter bestimmten

Bedingungen sind „... phytotherapeutische und homöopathische Präparate ... chemisch-synthetischen allopathischen Tierarzneimitteln, einschließlich Antibiotika, vorzuziehen...“. Dieser Gesetzestext ist gerade angesichts der globalen Bedrohung durch die Antibiotikaresistenzproblematik auch in Zukunft von großer Bedeutung.

Um diese Forderung der EU-Bioverordnung erfüllen zu können, ist es nötig, die homöopathischen Einzelarzneien – wie das in Österreich bereits der Fall ist – von der Kaskade auszunehmen. Die Tatsache, dass homöopathische Einzelarzneien, egal ob sie bei Mensch oder Tier angewendet werden, hinsichtlich Qualität und Anwendung zu 100 Prozent ident sind, nicht zuletzt, da sie individuell für jeden Patienten von homöopathischen Ärzten oder Tierärzten verschrieben werden, stellt die sichere Grundlage für die Ausnahme von der Kaskade dar.

Homöopathische Einzelarzneien ohne Anwendungsgebiet, die für die Anwendung am Menschen registriert sind, stehen in Österreich somit auch weiterhin für die klassisch homöopathische Behandlung von Tieren zur Verfügung. Und nur dadurch kann ein Therapienotstand verhindert, eine freie Therapiewahl gesichert und dem Wunsch der Bevölkerung nach homöopathischer Behandlung ihrer Tiere nachgekommen werden.

Dr. Petra Weiermayer
Diplom der Europäischen Akademie
für Veterinärhomöopathie (EAVH)
Tierarztpraxis Dr. Weiermayer

**ÖGVH – Österreichische Gesellschaft
für Veterinärmedizinische Homöopathie**
www.oegvh.at
oegvh@homoeopathie.at
+43 1 5267575
Billrothstraße 2/8, 1190 Wien

LITERATUR

- ^{0a} MATHIE, R. T., CLAUSEN, J. Veterinary homeopathy: meta-analysis of randomised placebo-controlled trials. *Homeopathy* 2015; 104: 3–8.
- ^{0b} MATHIE, R.T., LLOYD, S.M., LEGG, L.A., CLAUSEN, J., MOSS, S., DAVIDSON, J.R.T., FORD, I. Randomised placebo-controlled trials of individualized homeopathic treatment: systematic review and meta-analysis. *Systematic Reviews* 2014; 3:142.
- ¹ HAHN, R.G. Homeopathy: Meta-Analysis of Pooled Clinical Data. *Forsch Komplement* 2013; 20: 376–381.
- ² KLEIN, S.D., WUERTENBERGER, S., WOLF, U., BAUMGARTNER, S., TOURNIER, A. Physicochemical investigations of homeopathic preparations: a systematic review and bibliometric analysis-part 1. *J Altern Complement Med* 2019; epub ahead of print.
- ³ DEMANGEAT, J.L. Towards a Rational Insight into the Paradox of Homeopathy. *Adv Complement Alt Med*. 2019; 2(2):1-13.
- ⁴ https://ec.europa.eu/health/amr/sites/amr/files/amr_action_plan_2017_en.pdf. Last access: January 21, 2019. European Commission. A European One Health Action Plan against Antimicrobial Resistance (AMR).
- ^{4a} <http://www.who.int/medicines/areas/traditional/en>. Last access: January 21, 2019. World Health Organisation WHO (2013); Traditional Medicine Strategy: 2014–2023.
- ^{4b} MATTHIESSEN, P. HTA Homöopathie, HTA Homeopathy (Extraction). *Komplementäre und Integrative Medizin* 2008; 49(1): 40–46.
- ⁵ FRASS, M., LINKESCH, M., BANYAI, S., RESCH, G., DIELECHER C., LÖBL, T., ENDLER, C., HAIDVOGEL, M., MUCHITSCH, I., SCHUSTER, E. Adjunctive homeopathic treatment in patients with severe sepsis: A randomized, double-blind, placebo-controlled trial in an intensive care unit. *Homeopathy* 2005; 94(2): 75–80.
- ⁶ CAMERLINK, I., ELLINGER, L., BAKKER, E.J., LANTINGA, E.A. Homeopathy as replacement to antibiotics in the case of *Escherichia coli* diarrhea in neonatal piglets. *Homeopathy* 2010; 99:57–62.

PHYTOTHERAPIE

Ziel ist es, eine Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für die Anwendung der Phytotherapie für lebensmittelliefernde Tiere zu erreichen.

Die derzeitige rechtliche Situation verhindert de facto den Einsatz der Phytotherapie beim lebensmittelliefernden Tier.

Die Phytotherapie ist die älteste Therapieart der Menschheit, und bis in die 1950er-Jahre war sie auch eine dominierende Säule in der tierärztlichen Therapie. Erst in den vergangenen Jahrzehnten erfolgte eine Abkehr von der Phytotherapie hin zu chemisch-synthetischen Arzneimitteln. Gleichzeitig wurde einerseits die Ausbildung der Tierärzte bezüglich der Zubereitung und Anwendung von pflanzlichen Arzneimitteln reduziert, andererseits wurden die rechtlichen Möglichkeiten für die Anwendung von Arzneipflanzenzubereitungen immer mehr eingeschränkt. Auch einfache Rezepturen und magistrale Zubereitungen können beim lebensmittelliefernden Tier aus rechtlichen Gründen kaum angewendet werden. Derzeit stellt sich die rechtliche Situation für Tierärzte folgendermaßen dar: Da Phytotherapeutika im Gegensatz zu Homöopathika von der Kaskadenregelung nicht ausgenommen sind, verursacht ein auf Rezept zubereitetes oder umgewidmetes Phytotherapeutikum eine Mindestwartezeit von 28 Tagen bei Fleisch bzw. sieben Tagen bei Milch und Eiern. Davon ausgenommen sind nur eine kleine Anzahl homöopathischer Urtinkturen und niedriger Verdünnungen (Potenzen) und die in der Verordnung EU Nr. 37/2010 genannten Pflanzen, für die keine Rückstandshöchstmengen gelten und damit keine Wartezeiten erforderlich sind, z. B. Wermutextrakt, Fenchelöl oder Goldrutenauszug.

Da jedoch gleichzeitig nur eine Handvoll Veterinärphytopharmaka auf dem Markt sind, bedeutet dies in der Praxis, dass Phytotherapie bestenfalls im Kleintierbereich, aber nur äußerst eingeschränkt bei lebensmittelliefernden Tieren angewendet werden kann. Und dies, obwohl die Forschung an den sekundären Pflanzenstoffen eine Reihe vielversprechender Anwendungen aufzeigt, insbesondere im antimikrobiellen Bereich, und auch die EU-Bio-Verordnung* klar phytotherapeutischen (und homöopathischen) Präparaten den Vorzug vor der Behandlung mit chemisch-synthetischen Tierarzneimitteln gibt.

Um die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes zu erreichen und um die Forderung der EU-Bioverordnung erfüllen zu können, ist für die Phytotherapie in bestimmten Bereichen der Kaskadenregelung eine Ausnahme nötig.

Die Anwendung von in der Apotheke frei verkäuflichen pflanzlichen Drogen, die Anwendung der ÖAB-Teeliste bzw. die von der Teekommission gelisteten Teepflanzen und Teemischungen müssen auch ohne Therapienotstand und mit null Tagen Wartefrist ermöglicht werden.

Die Anwendung der Phytotherapie bei Mensch und Tier wird von der Bevölkerung gefordert und es ist für Konsumenten, Nutztierhalter und praktisch tätige Tierärzte nicht nachvollziehbar, warum aufgrund der derzeitigen rechtlichen Bestimmungen beim lebensmittelliefernden Tier de facto keine magistral hergestellten Teemischungen verschrieben bzw. aufgrund der Kaskadenregelung nur mit 28 Tagen Wartefrist verordnet werden können und damit indirekt die Anwendung von chemisch-synthetischen Wirkstoffen gefördert wird.

Die Phytotherapie ist erwiesenermaßen geeignet, als Mono- oder Zusatztherapie den Einsatz moderner antibiotischer Arzneimittel und Antiparasitika zu optimieren und zu reduzieren. Damit verringert sich die Gefahr von Resistenzentwicklung und wird die Wirksamkeit wichtiger Arzneimittel erhalten. Die Phytotherapie ist daher angesichts der globalen Bedrohung durch Antibiotikaresistenzen und im Sinne des „European One Health Action Plan“ der EU-Kommission ein wichtiges zusätzliches Therapieinstrument für Tierärzte.

Mit dem Curriculum „Veterinär-Phytotherapie“ und dem dazugehörigen ÖTK-Diplom sowie dem Wahlfach Phytotherapie im Veterinärmedizinstudium wurde eine gute Ausbildungssituation geschaffen – das Gelernte soll für die Absolventen aber dann auch in der täglichen Praxis bei lebensmittelliefernden Tieren anwendbar sein.

Oktober 2018

*Dr. Elisabeth Stöger
Tierärztin mit Schwerpunkt Wiederkäuer
Phytovetgruppe*

* Siehe Verordnung EG 834/2007 und Verordnung EG 889/2008.

OSTEOPATHISCHE VETERINÄRMEDIZIN

Als eine speziell definierte manuelle Therapieform unterstützt Osteopathie die wechselseitige Beziehung zwischen Struktur und Funktion und betont die Fähigkeit des Organismus zur Selbstheilung. Der therapeutische Ansatz ist im Gegensatz zur klassischen Medizin salu- genetischer Natur.

Osteopathie erfordert insbesondere eine umfassende manuelle Untersuchung, Diagnostik und Therapie und kann zudem präventiv auf Funktionsstörungen im muskuloskelettalen System (parietal), den Organen (viszeral), dem peripheren und zentralen Nervensystem (kraniosakral) sowie auf das Gefäß- und Lymphsystem einwirken. Ihre Ausübung spannt einen Bogen von der tiermedizinischen Wissenschaft über das Auffinden von Spannungen und Spannungsmustern bis hin zur Entwicklung einer sich im Laufe der Jahre immer höher entwickelnden Palpationskunst und Tiefensensibilität.

Osteopathie ist eine manuelle Therapieform, aber auch eine ganz bestimmte innere Haltung und Philosophie gegenüber den Lebewesen und der Welt. Die Kultivierung von Respekt, Liebe, Mitgefühl und Bescheidenheit sind essenzielle Komponenten, um die tierärztliche Kunst der Osteopathie zu erlernen und in ihrem vollen Potenzial auch auf subtilen Ebenen anwenden zu können.

Auf der Suche nach einer „besseren“ Medizin begründete der amerikanische Arzt Andrew Taylor Still (1828–1917) die Osteopathie 1874 – zu einer Zeit, in der die medizinische Wissenschaft mehr Fragen und Unbekanntes aufwarf, als Antworten gab – mit der Formulierung der folgenden für seine Zeit revolutionären Thesen:

- Der Körper ist eine Einheit.
- Der Körper ist in der Lage, sich selbst zu heilen.
- Struktur und Funktion bedingen einander gegenseitig.
- Grundlage der Gesundheit ist die optimale Funktion.
- Am Bewegungssystem zeigen sich Funktionsstörungen aller Organe.
- Behandlungen am Bewegungssystem haben Einfluss auf die Funktion des gesamten Körpers.
- Eine rationale Therapie ist nur unter Beachtung dieser Grundlagen möglich.
- Ein Osteopath benötigt fundierte Kenntnisse über Anatomie und Physiologie.

In den USA ist das Studium der Osteopathie seit ca. 1960 eine vollständige akademische Ausbildung und dem Medizinstudium gleichgestellt. Die Krankenkassen Deutschlands übernehmen inzwischen – nach einer groß angelegten Studie der Techniker Krankenkasse mit 150.000 Teilnehmern – Teile der Kosten dieser Therapie, sofern sie von Ärzten durchgeführt wird. In Österreich bieten derzeit nicht alle Krankenkassen eine Kostenrückerstattung für osteopathische Behandlungen durch Ärzte an, oftmals greifen aber private Zusatzversicherungen. Auch die Versicherer der Tiere übernehmen teilweise Kosten für osteopathische Behandlungen durch Tierärzte.

Die Praxis der Osteopathie des 21. Jahrhunderts gründet sich auf die grundlegenden Erkenntnisse von A. T. Still und wird mit den Erkenntnissen der modernen Wissenschaften immer weiter in die Neuzeit transformiert und erweitert.

Dank der modernen Forschung in den Bereichen Anatomie, Physiologie, Biomechanik, Neurologie und der seit 2005 publik werdenden, nach wie vor aktuellen Faszi- en- und Bindegewebsforschung lassen sich die von Still überwiegend empirisch erworbenen Kenntnisse im 21. Jahrhundert immer umfangreicher wissenschaftlich belegen. In den einschlägigen Journalen der Humanmedizin und auch in Pubmed finden sich Tausende von Artikeln sowie klinischen Studien.

Das Allgemeinbefinden bzw. die Interozeption des Individuums wird wesentlich vom freien Informationsfluss innerhalb aller Gewebe bestimmt. Die Analyse von Struktur und Funktion unter Berücksichtigung der Rolle des peripheren und zentralen Nervensystems für Koordination und Dyskoordination ist in der osteopathischen Medizin der zentrale Inhalt der manuellen Diagnostik. Umfassende Testsysteme, die mit einem globalen Screening/ Scanning des gesamten Organismus bis hin zur regionalen Detailanalyse im parietalen, viszeralen, kraniosakralen und neurovaskulären System reichen, fördern die sogenannten osteopathischen Dysfunktionen zutage. Fokus der Therapie ist die Normalisierung der Gewebestruktur, der Gewebespannung und des Bewegungsumfangs der verschiedenen anatomischen und funktionellen Dysfunktionen innerhalb der Einheit des Körpers. Über die verbesserte Funktion verändert sich die neuronale Steuerung der Strukturen und umgekehrt. Über die Kontinuität der Faszien und des Bindegewebes bis in die Zelle hinein (Tensegritykonstruktion) werden alle

Körpersysteme makro- und mikrodynamisch (Viscoelastizität, Mobilität und Motilität = inhärenter Geweberhythmus) so beeinflusst, dass die Ressourcen zur Selbstheilung des Körpers zur Wiederherstellung der Gesundheit aktiviert werden.

Da Osteopathie direkt auf alle anatomischen und physiologischen Systeme des Körpers einwirkt, sollte sie ausschließlich ausgebildeten Medizinern angewendet werden. Qualifiziert osteopathisch arbeitende Tierärzte kombinieren die Anwendung der klassischen mit der osteopathischen Diagnose und Therapie, was eine echte diagnostische und therapeutische Erweiterung bei der Betreuung ihrer Patienten darstellt. Aufgrund einer osteopathischen Untersuchung können häufig weiterführende radiologische oder sonographische Untersuchungen empfohlen werden, die vielfach zu neuen klassisch medizinischen Befunden führen und eine Veränderung des Therapieplans bewirken können. Durch den ganzheitlichen Ansatz ist es häufig möglich, die Ursachen für klassisch diagnostizierte Erkrankungen zu benennen und gleichzeitig mit dem Symptom zu behandeln.

Nach Einschätzung der WHO vom Oktober 2010 gehört die Osteopathie zu den geprüften komplementärmedizinischen Disziplinen, und sie empfiehlt, diese in die Praxis zu integrieren. Die WHO empfiehlt dazu auch Ausbildungsstandards (1000 Unterrichtseinheiten für Ärzte), die in der entsprechenden Veröffentlichung im Detail nachgelesen werden können.

Osteopathische Veterinärmedizin versteht sich als ein wichtiger, die klassische Tiermedizin in all ihren Bereichen ergänzender, integrativer Bestandteil der Medizin am Tier.

Dr. med. vet. Brigitte Traenckner

FTÄ Chirurgie

Osteopathische Veterinärmedizin DOVM™, EVSO™-C

Leitung der Tierärztlichen Akademie für Osteopathie,

TAO Équilibre und deren Lehrakademie sowie

internationaler Ausbildungsgänge

ZBZ und WBE Akupunktur

Tierklinik Hattersheim, Deutschland

LITERATUR

WHO, 2010, www.who.int/medicines/areas/traditional/BenchmarksforTraininginOsteopathy.pdf

www.erop.org/de

www.dgom.info/fuer-patienten/was-ist-osteopathie.html

Osteopathische Veterinärmedizin, www.tao-equilibre.de

Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie
und ÖGT-Sektion Ganzheitsmedizin laden ein zu:

30 JAHRE ÖGT-SEKTION GANZHEITSMEDIZIN

**„TAG DER INTEGRATIVEN METHODEN:
CHIROPRAKTIK, HOMÖOPATHIE, PHYTOTHERAPIE, AKUPUNKTUR & NEURALTHERAPIE“**

17. Mai 2019, Veterinärmedizinische Universität Wien

- 14.00 – 14.30** Prof. Dr. Peter Panhofer „Das Wesen der integrativen Medizin“
- 14.30 – 15.00** Dr. Nikolaus Bresgen „Metastabilität und Homöodynamik – Regulation und Dysregulation“
- 15.00 – 15.30** Dr. Thomas Peinbauer „Überblick über die Studienlage integrativer Methoden“
- 15.30 – 16.00** PAUSE
- 16.00 – 16.40** Dr. Christina Strobl-Bubla, Dr. Petra Peer „Chiropraktik bei Pferd und Hund“
- 16.40 – 17.20** Dr. Petra Weiermayer, Dr. Erich Scherr „Homöopathie für Tiere – wissenschaftliche Grundlage inklusive Fallberichte beim Pferd“
- 17.20 – 18.00** Prof. Mag.pharm. Dr. Karin Zitterl-Eglseer, Dr. Isabella Hahn-Ramssl – „Möglichkeiten der Phytotherapie in der Veterinärmedizin“
- 18.00 – 18.40** Dr. Andreas Zohmann, Dr. Markus Kasper – „Akupunktur und Neuraltherapie als integrative Bestandteile von Diagnostik und Therapie – Beispiele aus Orthopädie, Neurologie und Internistik“

Abschließende Worte, kulinarischer Ausklang und Möglichkeit zur Diskussion